



Presseerklärung

Frankfurt/Fürth, 14. Februar 2018

Digitalisierung: Große Chancen für den Pflegesektor

- **moio.care will Weg von routinebasierter zu anlassinduzierter Pflege bereiten**

Der Pflegebereich wurde hierzulande bis dato nicht von der Digitalisierung erreicht. Der enorme Aufholbedarf fängt vielfach bereits bei einfachen administrativen Aufgaben wie Zeiterfassung an – von der Unterstützung und Entlastung der Pflegenden bei der Patientenbetreuung ganz zu schweigen. Das moio.care System, das insbesondere für die Betreuung von Menschen mit Demenz gedacht ist, wurde unter Mithilfe der Diakonie Neuendettelsau entwickelt und soll Pflegekräfte zukünftig entlasten.

Im Jahr 2018 werden in Deutschland 2,6 Millionen Pflegebedürftige betreut, 70 % davon zu Hause durch Angehörige. 2030, wenn die Hälfte der Bevölkerung über 48 Jahre alt sein wird, sollen es bereits 3,4 Millionen sein. Obwohl die Zahl der Pflegekräfte in Pflegediensten und -heimen laut Bundesgesundheitsministerium seit 1999 um rund 74 % auf etwa 1,1 Millionen Menschen gestiegen ist, werden Fachkräfte händeringend gesucht. Die Ankündigung der Großen Koalition, sofort 8.000 neue Pflegekräfte bereitstellen zu wollen, verdeutlicht dies. Das Thema „Pflege“, insbesondere bei Demenzpatienten, stellt eine enorme Herausforderung dar – für pflegende Angehörige, stationäre und ambulante Pflegedienstleister sowie für Kostenträger.

Ein Wearable für Demenzkranke

Beispiel Pflegeheim: Hier werden in der Nacht die Patienten alle vier Stunden umgelagert, um das Wundliegen zu vermeiden. Das bedeutet einen enormen Arbeitsaufwand und stört die Nachtruhe. Mit dem moio.care System könnte man unnötige Umlagerungen reduzieren und nur noch dann eingreifen, wenn sich der Bewohner in den letzten vier Stunden nicht von selbst ausreichend bewegt hat.

Das moio-Sensormodul (<http://www.moio.care>) wird von Pflegebedürftigen mittels einer kaum wahrnehmbaren Pflaster tasche am Rücken getragen und zeichnet seine Bewegungen auf. Sofern der Patient sich nachts ausreichend bewegt, ist kein Eingreifen nötig. Erst wenn über einen längeren Zeitraum keine Eigenbewegungen zu bemerken sind und er somit Gefahr läuft, sich wundzuliegen, werden Pflegenden verständigt. Dasselbe gilt, wenn sturzgefährdete Personen nach einer längeren Phase des Liegens versuchen, aufzustehen, wenn sie gestürzt sind oder sich aus einem definierten Bereich entfernen (Geofencing). Daten werden dabei nur dann vom Modul an den ISO/IEC 27001-zertifizierten Server übertragen, wenn Handlungsbedarf gegeben ist.

Digitalisierung verschafft Pflegern wieder mehr Zeit pro Patient

In anderen hochgradig technologisierten Nationen wie Japan und Südkorea, die ebenfalls mit Überalterung kämpfen, werden bereits seit über einem Jahrzehnt Roboter ergänzend in der Pflege eingesetzt. Deutschland hingegen haderte lange mit der Digitalisierung in diesem Bereich. Eventuell mag das auch mit dem Alter der Pflegekräfte zu tun haben, die gemäß Statistischem Bundesamt im Jahr 2013 im Schnitt 43 Jahre alt waren. *„Die digitale Fitness hat seitdem jedoch zugenommen“*, so MOIO-Geschäftsführer Jürgen Besser, 37 Jahre alt und ausgebildeter Gerontologe. *„Mittlerweile sind Smartphones und digitale Services selbstverständliche Begleiter des Alltags geworden. Tatsächlich kann die Digitalisierung sogar ein zusätzlicher Impuls sein, um den Pflegeberuf für junge Menschen attraktiv zu machen.“*

Dabei ist Digitalisierung nicht gleichbedeutend mit einer „Entmenschlichung“ der Pflege. Vielmehr soll der Aufwand für pflegeferne Tätigkeiten reduziert werden, so dass mehr Zeit für den „warmen Kontakt“ bleibt. Bei einem Betreuungsschlüssel in der Altenpflege v.a. in der Nachtschicht, der zwischen 1:30 und 1:40 liegt, würde ein digitaler Assistent eine spürbare Entlastung bedeuten. Dies ist bitter nötig, denn die Arbeitsbedingungen führen dazu, dass Pflegekräfte überdurchschnittlich oft krank sind. Durch den Wechsel von routinebasierter zu anlassinduzierter Pflege steigt die Pflegequalität, da Unterstützung in genau dem Moment gegeben wird, in dem sie notwendig wird. Gleichzeitig verringert sich die Arbeitsbelastung, da unnötige Tätigkeiten unterbleiben können.

Die Pflegekräfte selbst scheinen es ähnlich zu sehen, denn laut der 2016 Survey of U.S. Health Care Consumers-Studie der Beratungsgesellschaft Deloitte würden 40 % der befragten Pflegekräfte Sensoren zur Standortermittlung der Patienten oder Sturzerkennung einsetzen.

Anleger setzen auf Digitalisierung in der Pflege

Auch professionelle Anleger wie Venture Capital-Geber haben die Notwendigkeit der digitalen Transformation im Pflegebereich erkannt und investieren substantielle Summen. Allein zwischen 2014 und 2015 haben sich im Care-Coordination-Bereich die Venture-Capital-Investments auf fast 230 Mio. € mehr als verdoppelt und machen im Bereich Digital Health nun den zweitgrößten Posten aus. Das ist insofern folgerichtig, als nach einer Prognose von Allied Market Research der weltweite Digital Health-Markt 2018 auf ein Marktvolumen von 142 Mrd. US-Dollar anwächst, 2020 sollen es bereits 206 Mrd. US-Dollar sein. Auf die Bereiche „Telehealth“ und „Wireless health“ sollen davon 2020 allein 26 Mrd. US-Dollar bzw. 110 Mrd. US-Dollar entfallen.

Über die Crowdfunding-Plattform aescuvest (<https://www.aescuvest.de/moio>), will MOIO aktuell bis zu 250.000 € sammeln. Die Mittel sollen für die weitere Entwicklung des Telecare-Systems bis hin zur Markteinführung verwendet werden, der die Zulassung als Medizinprodukt vorausgeht. Binnen kurzer Zeit haben Anleger hier bereits 110.000 € investiert.

Über aescuvest

aescuvest ist die erste europäische Crowdfunding-Plattform, die sich auf den äußerst innovativen und nachhaltig wachsenden Gesundheitsmarkt spezialisiert hat. aescuvest eröffnet privaten wie institutionellen Anlegern die Möglichkeit, unternehmerische Investitionen in diesem chancenreichen Wirtschaftszweig zu tätigen. Unternehmen präsentieren auf der Plattform ihre smarten Ideen, patentierten Produkte oder digitalen Konzepte, um sie mit Hilfe der Crowd zu finanzieren. Dabei erreichen sie ein Netzwerk von über 10.000 registrierten Nutzern sowie mehr als 220.000 Branchenexperten und platzieren ihre Idee direkt in der Zielgruppe. aescuvest bietet Start-up- und Wachstumsunternehmen aus den Sektoren Medizintechnik, Biotechnologie, Digitale Gesundheit, Gesundheitsimmobilie oder Dienstleistung Finanzierungs-, Marketing- und Vertriebsunterstützung aus einer Hand und dient so als Sprungbrett in einen der dynamischsten deutschen Wirtschaftszweige. www.aescuvest.de

Über MOIO

Die MOIO GmbH ist ein neu gegründetes Start-up, das mit Unterstützung der Diakonie Neuendettelsau, der Wilhelm Löhe Hochschule für angewandte Wissenschaften und der eesy-innovation GmbH zukunftsweisende Ideen für den Pflege- und Gesundheitsmarkt zur Marktreife bringen und vermarkten möchte. Das erste Produkt ist das moio.care System, das mit Hilfe von Partnern aus Forschung und Industrie permanent verbessert und erweitert werden soll. www.moio.care



aescuvest

Pressekontakt:

MOIO Jürgen Besser, Geschäftsführer
Merkurstr. 21, 90763 Fürth
Telefon: +49 152 548 744 53, j.besser@moio.gmbh

aescuvest
Frank Schwarz, Hexagonaut für Presse und Investor Relations
Telefon: +49 611 580 29290, f.schwarz@aescuvest.de